OCT 26 1936
LIBRARY

Abend-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. (Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Freitag, 9. Oktober	Nr. 1329

Weiter günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes.

Berlin, 9. Oktober. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des September in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm um rund 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Millionengrenze (rd. 1 035 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Notstandsarbeiter planmäßig um rd. 2500 auf rd. 78 600 gesenkt werden.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde hervorgeführt einerseits durch die gleichbleibend günstige Beschäftigung in den Außenberufen, andererseits durch die noch weiter gesteigenen Einsatzmöglichkeiten in den konjunkturabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1936 verteilte sich mit rd. 20 000 oder 31,7 v. H. auf die Außenberufe und mit rd. 43 000 oder 68,3 v. H. auf die übrigen Berufe. In den Außenberufen trugen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Baustoffindustrie) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturabhängigen Berufen stiegen die Einsatzmöglichkeiten vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes sowie im Bekleidungsgewerbe.

An der Entlastung hatten mit Ausnahme von Bayern, wo sich eine leichte Erhöhung der Arbeitslosenzahl um rd. 1800 ergab, alle Landesarbeitsamtsbezirke teil. Besonders groß war die Abnahme in Schlesien (— rd. 18 000), in Brandenburg und Mecklenburg (je — rd. 12 000), sowie in Sachsen (— rd. 9400). Erkennliche Rückgänge der Arbeitslosenzahlen ergaben sich vor allem auch noch in verschiedenen Großstädten, so u. a. in Hamburg (— rd. 2600) und Berlin (— rd. 5700).

Bei den Unterstützungsentrichtungen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im September um rd. 9000 auf rd. 122 000 ab. An Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge wurden Ende September rd. 454 000, das sind rd. 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 576 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verringerte sich in der gleichen Zeit um rd. 17 000 auf rd. 152 000.

Grußworte an die Dichter des Krieges.

Berlin, 9. Oktober. Der Chef des Wehrmachtsamtes schickte den in Berlin versammelten Kriegsdichtern folgendes Grußwort:

„Der Herr Generalfeldmarschall hat es lebhaft bedauert, daß seine Abwesenheit von Berlin ihn verhindert, die Kameraden des großen Krieges persönlich zu empfangen und ihnen mündlich die Anteilnahme der Wehrmacht an ihrem Treffen auszusprechen. In seinem Auftrag begrüße ich hiermit die Teilnehmer des Kriegsdichtertreffens im Namen der Wehrmacht des neuen Reiches auf das herzlichste. Die junge Wehrmacht weiß sich mit den dichterischen Zeugen des Kriegserlebnisses eins in der Überzeugung von den Leistungen und Opfern der deutschen Frontsoldaten, in deren Treue zu ihrem Wermachtsheer die unverbrüchlichen Kameradschaft der Volksgemeinschaft, in der Bereitschaft, dem Führer Adolf Hitler als dem Vollstrecker dieses geschichtlichen Vermächtnisses zu dienen und zu folgen.

„Heil Hitler!
(gez.) Keitel."

Berlin, 9. Oktober. Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser, SS.-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, sandte folgendes Telegramm an die zur Zeit als Gäste der NS.-Kulturgemeinde, des Reichskriegsopferführers und der Reichshauptstadt in Berlin versammelten Dichter des Krieges:

„Den in Berlin versammelten Dichtern des großen Krieges entbiete ich im Namen der im Deutschen Reichskriegerbund vereinigten Frontsoldaten Dank und aufrichtig kameradschaftliche Grüße."

Die Schweizer Sportflieger wieder daheim.

Basel, 9. Oktober. Die Schweizer Sportflieger sind am Donnerstag von ihrem Besuch im Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin, wo sie als Gäste des Aeroklubs weilten, nach Basel zurückgekehrt.

Annahme des Abwertungsgesetzes im Prager Senat.

Prag, 9. Oktober. In der Vollsitzung des Senats wurde am Freitag der Gesetzentwurf über die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung (Devalbationsgesetz) in beiden Lesungen ohne Aenderung angenommen.

Keine Volksfront in England.

London, 9. Oktober. Die arbeiterparteiliche Konferenz in Edinburg lehnte am Freitag vormittag einen Antrag, auf Schaffung einer englischen Volksfront mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1 805 000 Stimmen, dafür 435 000 Stimmen abgegeben.

Die Antragsteller hatten ihre Entschließung hauptsächlich damit begründet, daß sich der Faschismus zusehends in Europa ausbreite und daher von allen Organisationen gemeinsam bekämpft werden müsse. Gegen den Antrag wurde vom Vollzugsausschuß geltend gemacht, daß eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten nicht in Frage komme.

Der Nichteinmischungsausschuß zusammengetreten.

London, 9. Oktober. Der internationale Nichteinmischungsausschuß trat am Freitag vormittag unter dem Vorsitz von Lord Plymouth im Foreign Office zusammen.

Wie bereits angekündigt, beschäftigt sich der Ausschuß mit der spanischen Note und mit den sowjetrussischen Beschuldigungen über angebliche Verletzungen des Nichteinmischungspaktes. Der sowjetrussische Geschäftsträger Kagan wohnte der Sitzung bei.

Durchsichtige Erklärung der Arbeiterpartei in Edinburg.

London, 9. Oktober. Während in London der Internationale Nichteinmischungsausschuß tagte, gab die Konferenz der Arbeiterpartei in Edinburg am Freitag mittag eine Erklärung über ihre Stellungnahme zur spanischen Frage ab.

Die von dem Parteiführer **Attlee** verlesene und von der Konferenz einstimmig angenommene Erklärung fordert zunächst, daß die Untersuchung der angeblichen Verletzungen des Nichteinmischungspaktes mit größter Beschleunigung vom Londoner Ausschuß durchgeführt und der Bericht veröffentlicht werden soll. In der Erklärung kommt stark der Wunsch zum Ausdruck, einen Vorwand zur materiellen Unterstützung der Aufständischen zu finden.

Falls festgestellt werden sollte, so heißt es darin, daß das Abkommen unwirksam gewesen oder endgültig verletzt worden sei, dann sollten die britische und die französische Regierung sofort Maßnahmen ergreifen, um der Madrider Regierung den Kauf von Waffen zu ermöglichen.

Attlee erklärte, die englische Regierung und die anderen Mächte würden aufgefordert werden, die Verbote der Waffenausfuhr an die Madrider Regierung aufzuheben. Die englische Labour-Bewegung werde hinsichtlich der spanischen Lage weiterhin in enger Fühlung mit dem Internationalen Gewerkschaftskongreß und der Sozialistischen Internationale bleiben.

Nachdem Attlee noch eine Sondersitzung des Landesarbeiterrates über die Nichteinmischungspolitik angekündigt hatte, wurde die diesjährige Tagung der Arbeiterpartei abgeschlossen.

Italienische Stimmen zum Doppelspiel Moskaus.

Mailand, 9. Oktober. In großer Aufmachung berichten die Turiner Zeitungen über das sowjetrussische Vorgehen in London und stellen das Doppelspiel Moskaus an den Pranger.

Die **Stampa** schreibt, man nehme in London an, daß der sowjetrussische Vorstoß vor allem die antiagganditistischen Ziele verfolge und daß die Regierung in Moskau hierzu durch innerpolitische Notwendigkeiten getrieben worden sei, da Sowjetrußland von Konflikten bewegt werde, die für die Ruhe des Landes immer bedrohlicher würden.

Die **Gazzetta del Popolo** erklärt in einem Londoner Bericht, man habe seit dem Beginn der Nichteinmischungskonferenz wohl verstanden, daß die Teilnahmeantisowjetrusslands nur formal sei. Die Sowjets hätten an den Tagungen nach ihrer gewohnten Methode nur teilgenommen, um unter dem Anschein einer internationalen Mitarbeit ihre persönlichen Ziele zu verfolgen.

Der **Popolo d'Italia** wirft die Frage auf, ob der sowjetrussische Schritt nicht neuen Mißtrauen anbahne. In England betrachte man ihn als Versuch, neue Uneinigkeit zwischen den Westmächten zu stiften.

Regelung der Arbeitsbedingungen in Italienisch-Ostafrika.

Rom, 9. Oktober. Der Vizekönig von Abessinien, Marschall Graziani, sprach beim Offiziersappell der in Addis Abeba stationierten Karabinieri-Truppen seine Befriedigung für ihre Leistungen im Dienste des Imperiums aus. Anschließend nahm der Vizekönig die Parade der ersten 230 Zaptié, d. h. einheimischer Karabinieri ab, die in tadellosser Haltung an ihm vorbeimarschierten.

Nach einer Meldung aus Addis Abeba wurde in gemeinsamer Arbeit zwischen den Regierungsbehörden und der Ostafrikanischen Delegation des Kommissariats für Binnenwanderung und Kolonisationswesen der Entwurf eines Arbeitsvertrages für die italienischen Arbeiter in Ostafrika aufgestellt.

Danach hat bei einjährigem Aufenthalt eines Arbeiters in Ostafrika der Arbeitgeber die Kosten der Hin- und Rückreise zu tragen. Im Falle einer Erkrankung kommt die Krankenkasse für die Rückreise auf. Der Arbeitgeber hat auch für geeignete Unterbringung und den Unterhalt der Arbeiter zu sorgen. Die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden beträgt 48. Der Vertrag weist besonders darauf hin, daß eine strenge Trennung zwischen den weißen und den heimischen schwarzen Arbeitern einzuhalten ist.

Eden in Paris.

Paris, 9. Oktober. Der britische Außenminister Eden ist am Freitag von der Riviera kommend, in Paris eingetroffen und hat gleich nach seiner Ankunft seine Besprechung mit Ministerpräsident Blum begonnen.

Der Paris Midi mißt den Besprechungen Edens mit Blum und Delbos besondere Wichtigkeit bei. Das englische Kabinett habe, so heißt es im „Paris Midi", gestützt auf die überwiegende Mehrheit der englischen öffentlichen Meinung, seine Haltung gegenüber Sowjetrußland bereits festgelegt. Ohne sich den Verpflichtungen in irgend einer Weise entziehen zu wollen, die das Nichteinmischungsabkommen in die spanischen Ereignisse England auferlege, sei London entschlossen, sich in kein Abenteuer einzulassen, das eine allgemeine Katastrophe nach sich ziehen könnte. Diese Einstellung werde Eden aller Wahrscheinlichkeit nach in seinen Besprechungen mit Blum und Delbos mit einem gewissen Nachdruck näher erläutern.

Der Aufbau des neuen Spanien.

Sevilla, 9. Oktober. Ein Sonderberichterstatter des DNB. hatte Gelegenheit, den Schriftsteller Mauricia Karl, der als geistiger Führer der spanischen Nationalsyndikalistischen Bewegung gilt, über die künftige Politik eines autoritär geführten Spaniens zu befragen. Bei dieser Unterhaltung wurden die soziale, die kirchen- und die Judenfrage angeschnitten. Weiterhin äußerte sich Mauricia Karl über die Beziehungen zwischen den Falangisten und Monarchisten und über die Bedeutung der Ernennung General Francos zum Oberhaupt des nationalen Spaniens.

Mauricia Karl erklärte, der neuzukommende Staat werde frei und unabhängig sein. Das sei nur zu erreichen durch die Beseitigung des Einflusses aller vom Ausland geleiteten Hetze, die insbesondere vom Marxismus, vom Anarchismus und von der Freimaurerei betrieben werde. Ferner müsse der ungesunde Kapitalismus, der seinem Inhalt nach international und in seinen Machtansprüchen antinational sei, niedergezwungen werden. Anstelle des unabhängigen und zu anarchistischen Zwecken mißbrauchten Kapitalismus' werde im neuen Spanien das Kapital als Instrument in der Hand der Regierung einer strikten Gesetzgebung unterworfen.

Die Lösung der Arbeiterfrage werde tatkräftig in Angriff genommen und mit der Beseitigung des Klassenkampfes eingeleitet werden. Die Arbeitslosigkeit sei für Spanien kein so schwieriges Problem wie für andere Länder, da deren Ursache hier nicht rein wirtschaftlicher Natur, sondern zu 90 v. H. in der Tatsache zu suchen sei, daß die seit Errichtung der Republik im Jahre 1931 von antinationalen Elementen organisierten Streikbewegungen der spanischen Wirtschaft viele Milliarden entzogen und die Arbeiterschaft um Lohngelder in gleicher Höhe beraubt hätten.

In manchen Jahren hätten nicht weniger als 6000 Streiks stattgefunden, die einen Verlust in Höhe von 1,5 bis 2 Milliarden Peseten durchgeführt hätten. Die Arbeitslosigkeit in Spanien sei künstlich hervorgerufen worden, weil es für die revolutionären Ziele Moskaus unentbehrlich gewesen sei, die Arbeitermassen dem Hunger und dem Elend zuzutreiben, um sie revolutionsreif zu machen. Im neuen Staat werde man die Maschine in vernünftiger Weise einsetzen, aber gleichzeitig dafür sorgen, daß durch eine zweckmäßige Organisation (Arbeitsgetriebkürzung bei gleichbleibenden Löhnen) Entlassungen von Arbeitskräften vermieden würden.

Die spanischen Nationalsyndikalisten verlangten die Trennung von Kirche und Politik. Sie verstanden unter dem Dogma der katholischen Kirche keinen Anspruch auf politische Oberherrschaft. Es sei scharf zu unterscheiden zwischen kirchlichen Pflichten der Geistlichkeit und deren politischen Bestrebungen, die unter allen Umständen zu bekämpfen seien. Jeder, der sich etwa der Kirche als politischen Werkzeuges zum Schaden der Gläubigen bedienen wollte, werde unweigerlich vernichtet. Der Einfluß des Führers der katholischen Volksaktion, Gil Robles, der durch seine Parteierei mit dem Liberalismus und Marxismus Spanien in den Abgrund gestürzt habe, werde künftig beseitigt.

Die Judenfrage müsse in Spanien eine besondere Behandlung erfahren, weil sie sich hier nicht ausschließlich nach rassetheoretischen Gesichtspunkten lösen lasse. Abgesehen von der selbstverständlichen Unterbindung jeder weiteren jüdischen Einwanderung habe der Kampf gegen das Judentum in erster Linie bei dessen politischer Betätigung einzusetzen. Das heiße, daß vor allem die Freimaurerei rücksichtslos auszurotten sei, die die spanischen Mischlinge für das Judentum zurückzugewinnen trachte und sich zur Erreichung dieses Zieles des Anarchismus und des Kommunismus bediene. Mauricia Karl zählte eine erheblich große Anzahl bekannter spanischer Linkspolitiker auf, die in der Freimaurerei hohe Grade einnehmen und jüdischer Abstammung sind.

Im neuen Staate werde alles ferngehalten, was die Einheit der Nation gefährden könnte. Gewiß gebe es auch andere politische Persönlichkeiten, die — wie Calvo Sotelo — mit Recht Anspruch auf die Führung des neuen Staats hätten erheben können. Alle Zweifel seien nunmehr beseitigt. Und wenn es auch außerordentlich bedauerlich sei, daß manche Führer des nationalen Spanien nicht mehr am Leben seien, so habe ihr Tod doch die Einheit der Bewegung gefördert. General Franco sei derjenige, der als einziger Kandidat spontan zum Oberhaupt des nationalen Spanien habe erhoben werden können.

Auf die Frage nach Spaniens künftiger Außenpolitik erinnerte Mauricia Karl an die Worte des „hanischen Lenin", Largo Caballero, auf dem Londoner Gewerkschaftskongreß vor einigen Monaten, wonach Spanien in einem künftigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern auf Seiten der „antifaschistischen Staaten" kämpfen werde.

Das neue Spanien stelle sich, so betonte Mauricia Karl, auf auf den entgegengesetzten Standpunkt: jede Nation habe die Pflicht, in einem Entscheidungskampf gegen den asiatischen Bolschewismus Stellung zu nehmen. Das nationale Spanien werde aus seiner außenpolitischen Reserve hervortreten und sich der Gemeinschaft der autoritär regierten Staaten einreihen.

Zum Schluß brachte Mauricia Karl seine Bewunderung für die Erfolge der nationalsozialistischen Politik zum Ausdruck, die er wie kaum ein zweiter mit heißer Anteilnahme verfolgt habe, wenngleich auch die Politiker des bürgerlich regierten Spanien alles getan hätten, um die nationalsozialistische Friedenspolitik zu diskreditieren und ihre Erfolge totzuschweigen.

Zum Abschied reichte der politische Lehrer des spanischen Falangismus dem Sonderberichterstatter des DNB. mit folgenden Worten die Hand:

„Was würde wohl ohne den Führer Adolf Hitler aus der Welt werden?"

Die nationalistischen Erfolge vor Madrid.

Paris, 9. Oktober. Wie der **Paris Midi** meldet, soll die Einnahme von Navalperal durch die Nationalisten den letzten Widerstand der Roten in der Provinz Avila gebrochen haben. Der Ort sei ein Zentrum für die Lebensmittelversorgung Madrids gewesen. Die rote Miliz habe den Bauern für gelaustes Vieh aus den Ställen gezwungen und es in Panzerzügen nach der spanischen Hauptstadt gebracht. Der Kommandant der Regierungsstreitkräfte sei bei der Eroberung des Ortes in die Hände der Nationalisten gefallen.

Bei der Einnahme von Valde Iglesias seien den Nationalisten 27 Lastkraftwagen, zehn weitere Kraftwagen, zehn Geschütze und ein Munitionszug sowie ein Feldlazarett in die Hände gefallen. Am Donnerstag nachmittag seien die Nationalisten auch in Siguenza eingerückt.

An der Sierra de Gredos-Front seien die Orte Sotillo und Abrada besetzt worden. Die Roten hätten nur schwachen Widerstand geleistet und seien nach kurzem Kampf unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Gefangener sowie einer Menge von Kriegsgerät geflohen.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.